

Anastasia: Nährboden für rechte Ideologie

Lochau, Lea

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lochau, L. (2022). Anastasia: Nährboden für rechte Ideologie. *ZRex - Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung*, 2(2), 313-327. <https://doi.org/10.3224/zrex.v2i2.08>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Anastasia: Nährboden für rechte Ideologie

Lea Lochau

Zusammenfassung: Allianzen durch die Verbindung von Esoterik, Verschwörungsmythen und Rechtsextremismus, haben Konjunktur. Die sogenannte Anastasia-Bewegung ist ein solches Querfront-Phänomen. Verbindungen bestehen unter anderem durch unterschiedliche Verschwörungsmythen. Bislang war die Marginalisierung der Primärquellenanalyse im Forschungsbereich Anastasia auffällig. Daher wird im vorliegenden Auszug der Schwerpunkt auf dem Primärquellenstudium der deutschen Übersetzungen der Anastasia-Buchreihe liegen, um die Anschlussfähigkeit der Anastasia-Lehre an rechtsradikale Ideologeme, Strukturen und Netzwerke anhand der wichtigsten Bausteine zu untersuchen. Fokus des Artikels ist die analytische Auseinandersetzung mit der Anastasia-Lehre, welche Antigenderismus, Ethnopluralismus, Verschwörungsmythen und Antisemitismus beinhaltet. Die Bestandteile sind in ein übergeordnetes antisemitisches Verschwörungsnarrativ eingebettet.

Schlüsselbegriffe: rechte Esoterik, Alexander Dugin, Anti-Genderismus, Antisemitismus, Verschwörungsmythen, Anastasia-Bewegung

Title: Anastasia: Breeding Ground for Right-Wing Ideology

Summary: Alliances such as the combination of esotericism, conspiracy myths and right-wing extremism are booming. The so-called Anastasia movement is such a *Querfront* phenomenon. Connecting links of this alliance are recognizable, among other things, in different conspiracy ideologies. So far, the marginalization of primary source analysis in the Anastasia research field has been conspicuous. Therefore, in this excerpt, the emphasis will be on primary source study of the German translations of the Anastasia book series in order to examine the connectivity of Anastasia doctrine to radical right-wing ideologies, structures, and networks based on the most important elements. Focus of the article is the analytical examination of the Anastasia doctrine, which includes antigenderism, ethnopluralism, conspiracy myths, and antisemitism. The components are embedded in an overarching antisemitic conspiracy narrative.

Keywords: right-wing esotericism, Alexander Dugin, antigenderism, antisemitism, conspiracy, Anastasia movement

1 Einleitung

In Deutschland entstehen zunehmend Allianzen durch die Verbindung von Esoterik, Verschwörungsmythen und Rechtsextremismus: Aktuell ist dies auf Demonstrationen oder „Spaziergängen“ von sogenannten Querdenker*innen und Gegner*innen der Corona-Maßnahmen zu beobachten. Eine Gemeinsamkeit sind Freund-Feind-Konstruktionen, die in Verschwörungsnarrativen erkennbar sind. Dieser Querfront-Erscheinung ist auch die Anastasia-„Bewegung“ und die ihr zugrunde liegende Lehre zuzuordnen.

Bei der Betrachtung des Forschungsstandes um Anastasia fällt auf, dass die sozialwissenschaftliche Forschung das Phänomen der „Bewegung“ bislang wenig auf ihre Genese untersucht hat. Einige wenige Journalist*innen (Wandt/Duwe 2019), Theologen (Pöhlmann 2018; 2021), Wissenschaftler*innen (Rosga 2016; Schenderlein 2020; Arbeitskreis Anastasia 2021¹) sowie die Amadeu Antonio Stiftung (2014) haben sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln damit beschäftigt und ordnen die vermeintliche Bewegung dem rechts-esoterischen oder dem völkischen Milieu zu. Trotz dieser Beobachtung ist die Frage, *welche* Inhalte der Lehre Einfallstore vom esoterischen in das rechtsextreme Milieu darstellen, ein Desiderat innerhalb der Anastasia-Forschung. Das hier zugrunde liegende Erkenntnisinteresse resultiert nicht aus der hinlänglich nachgewiesenen Feststellung, *dass* die vermeintliche Bewegung rechts-esoterisch ist und *dass* sie Einfallstore in das rechtsradikale Milieu bietet, sondern nimmt Bezug auf die Frage, *welche* Anschauungen ihre Anschlussfähigkeit an das rechtsextreme Milieu begründen. Ein Alleinstellungsmerkmal hierbei ist, dass die „Bewegung“ sich auf einen fiktionalen Charakter beruft: den der Anastasia.

In der sogenannten Lehre der Anastasia, die sich aus zehn Büchern ergibt, sind fünf Hauptbestandteile zu erkennen, die im Beitrag betrachtet werden. Nach einer kurzen Einführung zur Anastasia-Buchreihe wird das Geschlechterverständnis der Romanreihe analysiert, anschließend die Rolle der Reinheitsmetapher untersucht. Sie alle sind eng verflochten mit dem zentralen Baustein, den sogenannten Familienlandsitzen. Sie bilden zusammen mit der Rolle von *Natur* und *Boden* das Element, welches in Kapitel 2 analysiert wird. Hier findet das Verständnis von „Volk“ und die These der „wedrussischen Hochkultur“ ebenso Betrachtung wie die Erziehung nach Anastasia. Daran schließt sich Kapitel 3 zum Antisemitismus an, bevor der Beitrag mit einer kurzen Zusammenfassung endet.

1.1 Wer ist Anastasia?

Zwischen 1996 und 2010 entstanden in Russland die zehn Bände der Anastasia-Buchreihe „Die klingenden Zedern Russlands“. Die deutschen Übersetzungen wurden zwischen 2003 und 2011 in den auf esoterische Publikationen spezialisierten Verlagen *Govinda* und *Silberschnur* veröffentlicht. Relevant für die Entstehung der Bücher ist der damalige politisch-gesellschaftliche Hintergrund in der ehemaligen Sowjetunion, der sich in der Transformation und Erosion staatlicher, wirtschaftlicher sowie gesellschaftlicher Strukturen erkennen lässt. Laut dem Soziologen für neue religiöse Bewegungen, Marat Shterin (2016), entwickelte sich in den 1970er- und 1980er-Jahren in der Sowjetunion im Untergrund innerhalb „der gebildeteren städtischen Bevölkerung eine neue religiöse Szene“ (Shterin 2016: 9). Viele Menschen suchten nach einem spirituellen Gegenentwurf zur Staatsideologie (Shterin 2016: 9). Anastasia, die Protagonistin der von Wladimir Megre (2004) verfassten Bücher „Die klingenden Zedern Russlands“, scheint so ein Gegenentwurf zu sein. Der Autor stellt Anastasia als junge, weiße Frau mit übernatürlichen Kräften und Schönheit dar. Sie lebe allein im Wald, spreche mit Tieren, sei allwissend, könne Zeitreisen, beherrsche alle Sprachen, verfüge über telepathische Kräfte und über besonders schnelles Denken. Ferner könne sie Krankheiten heilen und Stimmungen durch ihre Gedanken beeinflussen. Jeder Mensch besäße diese Fähigkeiten und könne diese wiedererlangen, wenn die Lebensführung nach Anastasia befolgt werde (infoSakta: Fachstelle für Sektenfragen 2016).

1 Die Publikation des Arbeitskreises Anastasia erschien nach der Fertigstellung des vorliegenden Artikels.

Aus dem vermeintlichen Wissen der Romanfiguren konzipiert Megre nach und nach die rechts-esoterische Lehre. Diese wird durch Weltverschwörungs- und Untergangsszenarien gerahmt, in welchen Anastasia als Retterin der Welt und des „wedrussischen Volkes“² beschrieben wird (Vetter/Humburg/Mallien 2017). Der von Wladimir Megre erdachten „Hochkultur“ gehört Anastasia an. In den Büchern wird postuliert, die hoch entwickelten „Wedrussen“ seien die Vorfahren der Menschen, die heute auf dem sogenannten Gebiet von „Eurasien“ leben:

„Unser Volk lebte glücklich auf dem Gebiet, auf dem heute die Grenzen solcher Staaten wie Russland, Ukraine, Belorussland, England, Deutschland, Frankreich, Indien, China und viele andere kleine und große Staaten verlaufen.“ (Megre 2003a: 104)

1.2 Geschlechter- und Familienverständnis

An zahlreichen Stellen wird die sexistische Haltung des Autors deutlich; Gender wird als Feindbild betrachtet (Choňuj 2017), davon ist auch die Figur Anastasias geprägt:

„Wieso entblößen die Frauen bloß immer ihre Beine, ihre Brüste oder beides gleichzeitig, in dem sie kurze Röcke oder ein Kleid mit tiefem Ausschnitt tragen? [...] Was kann ein Mann da tun? [...] dem Verlangen widerstehen [...] oder ihr den Hof machen [...]“ (Megre 2003b: 26)

Neben alt tradierten Stereotypisierungen, Menschen geschlechterspezifische Merkmale zuzuordnen, die bis in die Kaiserzeit zurückgehen (Planert 2000), unterstellt Megre Frauen, die angebliche Schwäche des Mannes zu ihren Gunsten auszunutzen. Es findet eine Viktimisierung von *Männern* statt: Der freie Wille gehe durch die Verführungskraft weiblicher Merkmale verloren. Schuld trügen die sogenannten dunklen Kräfte, das übergeordnete Verschwörungsnarrativ von im Hintergrund agierenden geheimen Akteuren, auf die im Verlauf des Beitrags noch näher eingegangen wird. Die „dunklen Kräfte“ würden die Frauen verdummen, sodass sie „[...] ahnungslos die Männer mit ihren Reizen anziehen und ihnen somit die richtige Wahl unmöglich machen, die Wahl der Seele. Dann müssen sie leiden, weil sie keine richtige Familie haben können [...]“ (Megre 2003b: 56). Neben dem Verschwörungsglauben, es gebe im Hintergrund agierende „Dunkelmächte“, die Einfluss auf das Verhalten von Menschen hätten, verbirgt sich hier ein ausgeprägt normatives Menschenbild: Nur ausgewählte heterosexuelle und tugendhafte Menschen dürfen demnach eine Familie haben. Frauen mit anderen Lebensentwürfen, die modern, nicht-binär oder polygam leben, würden bestraft. Abweichende Lebensformen halten keinerlei Einzug in Megres Entwurf eines ausschließlich im familiären Kollektiv zu findenden Glücks. Emanzipatorische Realitäten werden damit kategorisch ausgeschlossen. Im ersten Band betont der Ich-Erzähler, dass ihm seine Ehefrau keinen „Knaben geboren [habe]“ (Megre 2003b: 49) und er gerne einen Sohn von Anastasia hätte, dieser sei „kerngesund, abgehärtet und schön“ (Megre 2003b: 58). Der Hinweis insinuiert vor dem Hinblick auf die Zuschreibungen Anastasias als „kerngesund, abgehärtet und schön“, dass die Geburt einer Tochter als Stigma sowohl für die Gebärende als auch für die Geborene zu verstehen ist, da beiden der Makel der Unzulänglichkeit anhafte. Das weibliche Geschlecht erfährt nur dort Wertschätzung, wo es die Reproduktion des Männlichen unter Beweis stellt. Da Geschlechtsverkehr in der Anastasia-Lehre ausschließlich

2 Im Zentrum der Anastasia-Buchreihe steht der Mythos eines „wedrussischen“ Volkes, dem die Protagonistin Anastasia angehört. Dieses „Volk“ sei mit ähnlichen übermenschlichen Fähigkeiten ausgestattet wie sie. Durch die vermeintliche Allwissenheit und Reinheit sei diese Kultur allen anderen überlegen.

als Akt der Zeugung gilt (Megre 2003b: 60 f), können nur heterosexuelle Paare Vollkommenheit und Glück erlangen. Neben der Rollen- und Charakterzuschreibung findet sich auch eine Kleiderordnung, die als rechtmäßig und wichtig verstanden wird (Megre 2003b: 122). Hier verbirgt sich erneut ein traditionalistisches und konservatives Geschlechterbild (Gildemeister/Wetterer 1992). Frauen sollten demzufolge ausschließlich Kleider tragen, die keine Körper- oder Geschlechtsmerkmale betonen, da diese sexuell aufgeladen sein könnten. Die Umsetzung dessen findet sich beispielsweise bei den Anastasia-Aktivist*innen „Weda Elysia“ aus dem Hartz (Herzkraft 2020; Röpke/Speit 2019).

1.3 Reinheitsmetapher, Krankheit und Heilung

Im starken Widerspruch zu den „normalen“ und „unreinen“ Frauen wird Anastasia beschrieben: „Meist läuft sie halbnackt oder völlig nackt umher [...]“ (Megre 2003b: 41). Ihre Nahrung würden Waldhörnchen für sie sammeln, was mit der absoluten *Reinheit* ihrer Gedanken begründet wird (Megre 2003b: 41). Die Figur der Anastasia ist die Idealisierung der personifizierten *Reinheit*. Die Natur spüre die Unreinheit von Menschen und verwehre sich ihnen (Megre 2003b: 42).

Wie bei den meisten esoterischen Lehren (Barth 2014; Pöhlmann 2021) ist *Reinheit* ein leitendes Ideologem (infoSakta: Fachstelle für Sektenfragen 2016). Da die Verwendung des Begriffs Esoterik innerhalb und außerhalb der wissenschaftlichen Disziplinen nicht einheitlich definiert ist, orientiert sich die Verwendung im vorliegenden Beitrag an Bewegungen, die unter „westlicher Esoterik“ subsumiert werden – wie beispielsweise die New-Age-Bewegung oder theosophische Gruppierungen (Hanegraaff 2012: 337 ff.). Die Theosophie wird häufig mit der Okkultistin Helena Blavatsky und ihrer Theosophischen Gesellschaft in Verbindung gebracht (Versluis 2006: 137). Es finden sich viele gemeinsame Nenner zwischen Blavatskys Entwurf von Esoterik und der heutigen Praxis innerhalb esoterischer Szenen: So ist der Glaube an Reinkarnation und Karma Barth (2012) eine grundlegende esoterische Überzeugung. Auch der belarussische Theologe Vladimir Martinovich (2014) weist auf die esoterischen und theosophischen Einflüsse in den Büchern Megres hin. Reinheit und Verunreinigung stellen eines von vielen Beispielen einer binären, manichäischen Weltdeutung dar, nach der die Welt ebenso in Gut und Böse eingeteilt wird wie die Menschen und ihre Gedanken. Der Reinheitsgedanke schlägt sich bei Megre in drei zentralen Topoi nieder: Antiurbanismus, „Rasse“ und Ernährung. Dies ist eine Gemeinsamkeit mit rechten Ideologemen, Esoterik und Verschwörungsnarrativen: Das *Gute und Reine* wird überhöht, das *Schlechte* dämonisiert (Liebentritt 2020) – und im radikalen Fall sogar bekämpft.

Antiurbanismus und Reinheit werden bei Megre durch die Großstadt Moskau verkörpert. Hier werden antiurbane Impulse aufgegriffen, die eine lange Ideengeschichte aufweisen und mit einem antisemitischen Narrativ einhergehen (Kahmann 2011; Spengler 1933). Von einem „reinen“ neuen Moskau ist die Rede, die Regierung habe nach einer „tiefen Depression“ endlich die Lehre der Anastasia angenommen, um Familienlandsitze zu fördern (Megre 2006: 40 ff.), da die russische Regierung erkannt habe, dass der technische Fortschritt nur Negatives hervorgebracht habe (Megre 2006: 40 ff.). Diese Vorstellungen erinnern an völkische Siedlungskonzepte (Röpke/Speit 2019), ein Ideologem u. a. der Lebensreformbewegung (Linse 1983). Die Feindschaft gegenüber Modernismus ist eine Gemeinsamkeit der alten und der neuen Rechten, wie mitunter das Beispiel des rechtskonservativen Historikers Rolf Peter

Sieferle (1984) zeigt. Laut Megre muss sich die russische Gesellschaft von der „importierten“ Moderne befreien, da sie als *schädlich* gegenüber der eigenen Kultur assoziiert wird. Die Utopie eines „reinen“ Moskaus wird der Dystopie eines gegenwärtigen, vermeintlich von Drogenkriminalität geprägten, kranken Moskaus gegenübergestellt (Megre 2006: 42 f.) und Anastasia als ihre Heilerin inszeniert. Charakteristisch bei diesen Schwarz-weiß-Konstruktionen von „rein“ und „unrein“ ist die Integration esoterischer Vorstellungen von Gut und Böse: Menschen mit „boshafter Gesinnung“ hätten eine „dunkle Strahlung“, die in das Innere der Erde geleitet werde und in Form von Naturkatastrophen und Kriegen zurückkehre (Megre 2003b: 11). Die Ursachen dafür werden auf negative Eigenschaften einzelner Menschen zurückgeführt: Jeder Mensch verfüge über einen „Strahl“, mit dem man Krankheiten heilen und in die Vergangenheit und Zukunft reisen könne (Megre 2003b: 43). Dieser Strahl werde jedoch nur aktiviert, wenn man „rein“ genug sei (Megre 2003b: 43). Die Kriterien für Reinheit orientieren sich an der Romanfigur: Rohvegane Ernährung (Megre 2003b; 2011), Sexualität im Rahmen der Reproduktion und dies nur zwischen Menschen gleicher Hautfarbe – ferner gelten nur gesunde Menschen (Megre 2004: 30) als „rein“. Das Streben nach Reinheit und Homogenität findet sich auch in völkisch³-nationalistischem Gedankengut wieder (Häusler/Kellershohn 2018; Puschner/Vollnhals 2012; Breuer 2008) und zeigt hier Anknüpfungspunkte.

Der zweite Topos bildet die Vorstellung von Megres rassistischen Glauben an Telegonie, eine Theorie im Bereich der Vererbungslehre (Bumpus 1899). Bisher erschienene Publikationen (Schenderlein 2020) erwähnen die Telegonie häufig im Zusammenhang mit dem von Megre skizzierten Frauenbild. Sie stellt aber auch klare Bezüge zur „Reinhaltung“ her, weshalb sie hier im Kontext der Reinheitsmetapher diskutiert wird. Megre bezieht sich auf vermeintlich bekannte Fälle, wo: „[...] weißen Ehepaaren Kinder mit schwarzer Haut geboren wurden [...] [, weil] Oma oder [...] Mutter sexuellen Kontakt zu einem schwarzen Mann hatte“ (Megre 2007: 37). Laut Megre präge der erste Mann im Leben einer Frau einen „Stempel seines Geistes und seines Blutes“ auf, wodurch das „psychische und physische Bild der Kinder“ beeinflusst sei (Megre 2007: 37).

Aus einer derart verstandenen Vererbungslehre geht hervor, dass Megre die Ursache für den „Verfall der gegenwärtigen menschlichen Gesellschaft“ (Megre 2007: 37) im sexuellen Verhalten von Frauen ausmacht. Ähnliches wird auch innerhalb der deutschen Anastasia-Aktivist*innen mit Kontakten in die Reichsbürgerszene angenommen und verbreitet (Wandt/Duwe 2019).

Das dritte Beispiel des Reinheitsgedankens wird über das Thema Ernährung propagiert. Anastasias Rohveganismus (Megre 2003b; 2011) und der Verzicht auf sämtliche Genussmittel werden als Teil eines Reinigungsprozesses verstanden (Megre 2003b: 65). Durch diese auf die Lebensreform zurückgreifenden Vorstellungen (Baumgartner 1998) offenbart sich eine Anknüpfungsfähigkeit des Anastasia-Milieus in die Mitte einer Konsumgesellschaft, in welcher Elemente der Lebensreformbewegung an Popularität gewinnen (Röpke/Speit 2019). Die

3 Als „völkisch“ wird die Definition von Helmut Kellershohn (2018) verwendet. Sie beinhaltet die ideengeschichtliche (Kellershohn 2018) Komponente von spiritualistischen und biologistischen Vorstellungen in Bezug auf „Rasse“, einhergehend mit (traditionellem) Antisemitismus (Puschner 2001; Breuer 2008). Diese Komponente wurde, ohne den direkten Bezug auf „Rasse“ herzustellen, von der heutigen völkisch-nationalistischen und rechtsextremen Ideologie durch den Terminus Ethnopluralismus rekonstruiert (Kellershohn 2018: 69). Das rassenideologische Element ist dennoch vorhanden. Die völkische Ideologie basiert auf einem ethnisch-holistischen Volks- und Nationsverständnis (Kellershohn 2018: 67; Breuer 2008), welches sich nur durch Abgrenzung und die Kreation von Ungleichwertigkeit definieren kann (Kellershohn 2018: 67; Bobbio 1994: 78).

Verschränkung von Heilung und Ernährung bietet großes Potenzial, um etwa an die Coronaprotestbewegungen anzuknüpfen: Die Ursachen von Erkrankungen werden bei Anastasia mit negativen Einstellungen, einer „unnatürlichen Ernährungsweise“ und „falschen Vorstellungen von sich selbst“ (Megre 2004: 30) erklärt. Eine Heilung könne durch „positive Gefühle“, Pflanzen und das „richtige“ Verständnis von sich selbst (Megre 2004: 30) erlangt werden. Damit wird suggeriert, dass der Mensch allein für das Erkranken und Gesunden von Körper und Geist verantwortlich ist. Auch hier ist erneut der Bezug auf lebensreformerische und anthroposophische Ansätze erkennbar (Zander 2007, 2019). Pöhlmann bezeichnete Esoterik als „Trojanisches Pferd für Rechtsextremismus, Verschwörungsglauben und Antisemitismus“ (Pöhlmann 2021). Im Falle der Lehre nach Anastasia behält er recht.

2 Familienlandsitze: die Rolle von *Natur* und *Boden*

Eine zentrale Rolle bei Anastasia spielt der Boden. Er ist eingebettet in ein völkisches Wiederherstellungsnarrativ: in die „Familienlandsitze“. Sie werden als Zufluchtsort vor den sogenannten Dunkelmächten und der modernen demokratischen Gesellschaft entworfen: Die „technokratische Entwicklung“ führe zum Untergang, sodass die Menschen sich zurück „an den Ursprung wenden“ müssten (Megre 2003b: 49) – an die Familienlandsitze. Der *Ursprung* ist für Megre *Heimat* (Greverus 1979): „Die Heimat ist das Land der Vorfahren, das Mutterland“ (Megre 2004: 65). Diese Definition ist stark völkisch geprägt (Häusler/Kellershohn 2018: 69) und schließt aus, dass *Heimat* auch heterogener assoziiert werden kann. Nach Megre ist *Heimat* nur dort, wo bereits die Eltern und Großeltern geboren sind, er spricht Menschen, die in erster Generation an einem Ort geboren sind, ab, diesen Ort als Heimat zu bezeichnen. In der rechtsextremen Szene in Deutschland findet sich diese Vorstellung am Beispiel der Forderung nach einer „Remigration“ (Identitäre Bewegung Deutschland o.J.; Höcke 2018: 254) wieder. Megre versinnbildlicht das Verständnis mittels der Lichtung Anastasias in der sibirischen Taiga: „Die kleine Lichtung war für Anastasia wie ein zweiter Mutterleib; [...] ihre lebendige Heimat, mächtig und gut, untrennbar verbunden mit dem Kosmos.“ (Megre 2004: 166 f.)

Hier werden die Rolle und das Verständnis von *Natur* und *Boden* deutlich: Der Mutterleib steht für Geborgenheit. Dieses starke Empfinden sei nur auf seinem eigenen, von den Ahnen geerbten Stück Land möglich. Alle Menschen sollen nach Megre an den Ort zurückkehren, an welchem die Eltern und Großeltern geboren sind, um dort einen Familienlandsitz aufzubauen – ungeachtet von Kriegen, Annexionen und damit entstandenen Grenzverschiebungen.

Das Bild des Mutterlandes ist ein zentrales Element der völkischen Ideologie (Nüchter 2012: 33): Jedes Lebewesen und „Volk“ habe, diesem Denksystem folgend, einen festgeschriebenen Platz, „dessen Beibehaltung die Harmonie zwischen allen Lebewesen und das ‚ökologische Gleichgewicht‘ sichere“ (Nüchter 2012: 33). Der eigene Hof sei „eine wirksame Rückendeckung“ (Megre 2005: 119) für Familien, wenn sich der Staat in einer Krise befinde. Außerdem würde dieses Lebensmodell auch „das positive Interesse [...] von Bürgern anderer Staaten wecken [...]“ (Megre 2005: 119). Die Menschen dort seien genauso wie das „Volk“ daran interessiert, die eigene Existenz zu gewährleisten, sodass die Umsetzung dessen „dem Beginn einer friedlichen Koexistenz der Völker dienen“ (Megre 2006: 119) würde. Hieraus

lässt sich der Kerngedanke des Ethnopluralismus ableiten: Er beruht auf der Vorstellung einer ethnisch festgehaltenen Ungleichheit der Menschen (Funke 2016: 126) und zielt auf koexistierende, ethnisch homogene „Volksstaaten“ ab (Salzborn 2015: 77). Dieser Idee nach besitzen Menschen ausschließlich eine biologisch hergeleitete „ethnisch-kulturelle Identität“. Die Möglichkeit, verschiedene Identitäten in sich zu vereinen, ist ausgeschlossen. Durch die Verflechtung von Kultur und Ethnie als vermeintlich angeboren, findet sich das Individuum als unwiderrufliches Glied eines Kollektivs wieder, das sich von Kollektiven mit anderen Merkmalen abgrenzt (Salzborn 2015).

In Megres Büchern zeigt sich dieses Konzept in der wiederkehrenden Annahme, Menschen seien in unterschiedliche „Völker“⁴ zu unterteilen sowie im Wunsch einer Koexistenz verschiedener „Völker“ in ihren jeweiligen Familienlandsitzen innerhalb der territorial festgelegten Staaten. Auch die Zugehörigkeit zum „wedrussischen Volk“ mit den von Anastasia beschriebenen übernatürlichen Kräften und damit einhergehenden Eigenschaften ist Teil der Romanreihe. In Bezug auf den „eigenen Boden“ stellt Megre die Frage, warum Menschen zwar ein eigenes „Heimatland“ hätten, jedoch keinen eigenen „Heimatboden“ besäßen. So definiere sich ein Heimatland doch aus der Verbindung zum *Boden* (Megre 2005: 211). Dies ist eine völkisch geprägte Annahme (Puschner/Vollnhals 2012), die an die Blut- und Boden-Ideologie des SS-Funktionärs und „Reichsbauernführers“ Richard Walther Darré erinnert, wonach ein Mensch (Blut) und seine Herkunft (Boden) eng miteinander verwoben seien. Die Metapher ist jedoch wesentlich älter, Darré griff sie auf und verlieh ihr die bis heute anhaftende rassenideologische Bedeutung (Gies 2019: 11 f.), wie sie vor allem in der Sprache des Nationalsozialismus und ihrer Propaganda zu finden ist (Eidenbenz 1993). Als Begriffspaar taucht der Ausdruck beispielsweise bei Oswald Spengler auf (Eidenbenz 1993: 2), ein Vordenker der sogenannten Neuen Rechten (Weiß 2017: 165). Als Landwirtschaftsminister verkündete Darré 1933 das „Reichserbhofgesetz“ (Eidenbenz 1993: 4), in welchem er sogenannte Erbhöfe als „Keimzellen der rassischen Wiedergeburt“ (Eidenbenz 1993: 4) bezeichnete. Durch das „Reichserbhofgesetz“ wurde eine Familie „auf ewig“ an den Hof und somit an den Boden gebunden (Eidenbenz 1993: 11). Megre schwebt eine ähnliche Idee vor, ebenfalls in Form eines Gesetzes:

„Der Staat ist verpflichtet, jedem Ehepaar auf deren Ersuchen das Nutzungsrecht für einen Hektar Land auf Lebenszeit zu übertragen. Dieses Land kann innerhalb der Familie vererbt, darf aber nicht verkauft werden.“ (Megre 2005: 212)

Im siebten Band geht Megre noch einen Schritt weiter und greift die Hypothese über eine indogermanische „Urheimat“ auf:

„Nicht ohne Grund vermuteten die Wissenschaftler, dass viele Völker Europas, aber auch die Bevölkerung von Indien, Persien und Teilen des restlichen Asiens die gleichen Wurzeln haben [...]“ (Megre 2007: 45)

Die Debatte um diesen Germanenmythos wurde bereits im 19. Jahrhundert geführt (Wiwjorra 2020: 42) und legte dem Geschichtswissenschaftler Uwe Puschner folgend den Grundstein für völkisches Denken (Puschner 2020: 72). Durch sogenannte Runenkundler und Ariosophen erfolgte eine völkische Asienrezeption (Wedemeyer-Kolwe 2012: 460), nach der „Urdeutsche“ die gesamte Welt kolonialisiert hätten und mit ihrer Hochkultur die asiatische Gesellschaft erst möglich machten (Wedemeyer-Kolwe 2012: 460). Auch in den Anastasia-Romanen ist von einem uralten „Ariervolk“ die Rede (Megre 2007: 45). Aufgegriffen werden

4 Dem hier verwendeten Begriff von „Volk“ oder „Völker“ liegt ein ethnisch-homogenes, holistisches Verständnis zugrunde (Retterath 2016: 64 f.), es ist antipluralistisch, völkisch und antidemokratisch geprägt.

diese Vorstellungen in der Anastasia-Hymne „Hymne des Erwachens“, entstanden um die Anastasia-Aktivisten Robert B. und Frank Willy L. in Deutschland, in der es heißt: „Aus Dämmerndes Delirium das alte Volk erweckt. Als sie das Wort erklingen ließ – die Wahrheit aufgedeckt.“ (Siegreich 2021) Worte wie „gehütetes Geheimnis, Ahnenwissen oder Runenkraft“ tauchen ebenfalls in der Anastasia-Hymne auf (Siegreich 2021).

In Bezug auf Runen erwähnt Megre eine antike Stadt namens Arkaimtal (Megre 2007: 45). Zu finden ist eine Wikipedia-Quelle (Anselm 2010) über eine archäologische Fundstätte im Ural namens Arkaim. Es finden sich keine weiteren Informationen, die sich mit den Aussagen Megres decken. Die Außenmauer dieser Stadt soll die Form eines Hakenkreuzes gebildet haben, das nach dem Lauf der Sonne ausgerichtet gewesen sei (Megre 2007: 49). Hakenkreuze würden „die Sonne, den Erfolg, das Glück und die Schöpfung“ (Megre 2007: 50) symbolisieren. Die Assoziation mit den Gräueltaten des Nationalsozialismus und deren ideologischen Wegbereiter*innen bleibt unerwähnt. Es finden sich keine Versuche des Autors, Missverständnisse aus dem Weg zu räumen. Das Argument, Hakenkreuze würden in vielen verschiedenen Kulturen Verwendung finden, ist kein neues (Jäger 2006): Durch die Verbreitung des Hakenkreuzes in verschiedenen Ländern an einen gemeinsamen kulturellen Ursprung zu glauben, fand bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts Zuspruch (Wedemeyer-Kolwe 2012; Quinn 1995: 21 ff.). Ziel war es auch damals, eine Überlegenheit der eigenen „Ethnie“ zu beweisen. Das Hakenkreuz wurde Nährboden und Anknüpfungspunkt für die völkische Bewegung in Deutschland und zum Symbol der NSDAP. Auch der Anastasia-Anhänger Frank Willy L. verwendet eindeutige NS-Symbole: Eine Eigenpublikation mit dem Titel „Stammeslandsitze, Siedlung & Schule (SSS)“ bezieht sich auf die sogenannte Schutzstaffel (SS) im Nationalsozialismus. Zusätzlich verwendet er als Logo auf seiner Internetseite *Urahnererbe Germania* ein Hakenkreuz, bedruckt mit einer einzelnen Siegrune. Die doppelte Siegrune wurde in der NS-Zeit als Abzeichen der SS verwendet und gehört zu den in Deutschland verbotenen Symbolen.

2.1 Das Verständnis vom „wedrussischen Volk“ und die These einer „wedrussischen“ Hochkultur

Verbunden mit den Familienlandsitzen ist der Mythos des „wedrussischen“ Volkes, dem die Protagonistin Anastasia angehört. Dieses „Volk“ sei höher entwickelt als andere und soll sich über mehrere Länder und Kontinente erstreckt haben: Vor 5.000 Jahren habe es auf einem Gebiet gelebt, das sich vom Mittelmeer bis zum Schwarzen Meer und nach Skandinavien erstreckt habe (Megre 2003a: 104). Die Kultur befand sich laut Megre auf dem „höchsten Entwicklungsniveau“ (Megre 2007: 87). Mit dieser Aussage konstatiert der Autor, es gebe kein höher entwickeltes „Volk“ als das der „Wedrussen“, sodass eine klare Überhöhung eines „Volkes“ und einer Kultur stattfindet. Auch wenn sich historisch keine Belege für die behauptete Existenz der „Wedrussen“ finden lassen, existiert innerhalb der völkischen (Germanen-)Ideologie ebenfalls das Ideologem der Überlegenheit einer einzelnen „Rasse“ (Puschner 2020: 80). Auffällig bei dieser konstruierten „Volks“- und Kulturgemeinschaft Megres ist die Auswahl der Länder und Kontinente, auf denen es gelebt haben soll. Kontinente wie Afrika und Südamerika finden keine Erwähnung. Schwarze Menschen und People of Color sind aus der Identitätskonstruktion exkludiert:

„Wir – Asiaten, Europäer, Russen und diejenigen, die sich vor kurzem Amerikaner genannt hatten, sind in Wirklichkeit Menschen-Götter aus einer Zivilisation der Wedrussen.“ (Megre 2007: 87)

Auch die Vorstellung von Menschen-Göttern (Gottmenschen) ist keine Erfindung Megres, sondern findet sich bereits bei Vertreter*innen der Ariosophie (Goodrick-Clarke 2012: 86 ff.). Daneben ist bei Megre auch die Vorstellung von Eurasien erkennbar. Der Zusammenbruch der Sowjetunion brachte den Neo-Eurasismus als ungewöhnliche Variante des Traditionalismus mit sich (Sedgwick 2004: 221). Entwickelt hat sie der rechtsextreme Publizist Alexander Dugin, der sich auf Vordenker der Neuen Rechten bezieht und dem Nationalsozialismus huldigt (Umland 2007: 2 ff.). Dugin unterscheidet zwischen „eurasischen Landmächten“ (Russland) und „atlantischen Seemächten“ (USA), zwischen denen seit Jahrhunderten Konfrontationen bestehen würden (Umland 2007: 2 ff.). Die eurasische Zivilisation dient dem Politikwissenschaftler Samuel Salzborn folgend als Pendant zur vermeintlich liberalen, jüdischen Zivilisation des Westens (Salzborn 2014: 249). Dugins Antiuniversalismus richtet sich gegen die USA sowie Juden und Jüdinnen (Salzborn 2014: 249). Er benutzt in diesem Kontext das eindeutig mit der Vernichtungspolitik der Nazis verbundene Wort *Endkampf* (Salzborn 2014: 249). Der globale Süden bleibt sowohl in Megres als auch in Dugins Identitätskonstruktion unerwähnt. Ausschließlich der „eurasischen“ Zivilisation wird (Hoch-) Wertigkeit zugesprochen. Bei Dugin und Megre werden die USA als Feind inszeniert, der Europa infiltriert habe und dasselbe mit Russland versuche. Nur das (russische) Volk könne diese Vereinnahmung beenden und der westlich-liberalen Ideologie standhalten (Wiederkehr 2014). Im vierten Band „Schöpfung“ der Anastasia-Reihe heißt es, Russland sei von einem „sterbenden Leitbild“ eines anderen Landes geführt (Amerika), die Glorifizierung dieses Leitbilds führe zum Ende Russlands (Megre 2005: 118).

2.2 Erziehung: Lais-Konzept und Schetinin

In der „Kindeserziehung“ nach Anastasia spiegelt sich Wissenschaftsfeindlichkeit sowie die Ablehnung von allem, das seinen Ursprung nicht in der Natur hat. Dies ist typisch für die Verbindung von Esoterik und Verschwörungsnarrativen. Von der modernen Demokratie beeinflusst, würden Eltern heutzutage das wahre Weltbild für ihre Kinder verfälschen und sie blockieren (Megre 2003b: 89). Abgeleitet von Anastasia habe sich das „Lais-Konzept“ laut Matthias Pöhlmann zum ersten Mal in Österreich gezeigt, da dort Homeschooling erlaubt sei. Das Konzept wird auf das gotische Wort „Lais – natürliches Lernen“ zurückgeführt (Pöhlmann 2021), dahinter stecke die unwissenschaftliche Vorstellung, Kinder seien allwissend. Pöhlmann beschäftigte sich im Rahmen einer Elterninitiative in Priem am Chiemsee zum ersten Mal mit dieser Vorstellung: „[...] diese Initiative ging von Eltern aus, die damit eine bestimmte Alternative schaffen wollten“ (Pöhlmann 2021). Die Gründung einer Schule sei verhindert worden, da die Bauauflagen nicht erfüllt werden konnten (Pöhlmann 2021).

Laut der Schweizer Wochenzeitung WOZ bildet die Waldschule Tekos, auch Schetinin-Schule genannt, das Vorbild für das eigene Schulsystem (Moor 2016). Die sogenannten Lais-Schulen hätten die Intention, das aus Russland stammende Schetinin-Konzept in Deutschland, Österreich und in der Schweiz zu etablieren (Moor 2016). Es beinhaltet das gegenseitige Unterrichten der Kinder, Lehrkräfte hätten im herkömmlichen Sinne nur die Funktion von Betreuer*innen und werden Lernbegleiter*innen genannt (Moor 2016). Auch im Brandenburgischen Grabow sorgt ein ins völkische und rechtsextreme Milieu vernetzter Familien-

landsitz für Aufmerksamkeit: Deutschlandfunk berichtete im Dezember 2020, dass nach Angaben des Bildungsministeriums in Potsdam derzeit drei Kinder aus zwei Grabower Familien den Schulbesuch seit Februar 2020 verweigern (Richter 2020). Die Meldung erfolgte vor der Corona-Pandemie, die Aussetzung des Präsenzunterrichts im Rahmen der Schutzmaßnahmen hat in diesem Falle den Anastasia-Anhänger*innen in die Hände gespielt und die Kindeswohlgefährdung verstärkt. Ähnliches findet sich bei dem der Anastasia-Bewegung nahestehenden Projekt Am Windberg in Thüringen. Der sogenannte Lebenslernort Windberg bezeichnet sich als „kleinste Schule in ganz Thüringen“ (Lebenslernort Windberg 2021). Schüler*innen im Alter zwischen sechs und neun Jahren sollen klassenübergreifend unterrichtet werden, in der „freien Schule“ sollen Kinder von der ersten bis zur zehnten Klasse zusammen unterrichtet werden. Interessierte und potenzielle Bewerber*innen sollten sich unter einer Adresse melden, die mit `lernbegleiter@` beginnt. Das Stichwort Lernbegleiter lässt aufhorchen, taucht es doch im Zusammenhang des von Anastasia-Anhänger*innen entwickelten Schulkonzepts auf.

3 Verschwörungsmythen und Antisemitismus

Die in Kapitel 2.2 angesprochene Wissenschaftsfeindlichkeit knüpft an das übergeordnete antisemitische Verschwörungsnarrativ bei Anastasia an. Hier werden die Geisteswissenschaften, Religionen und die „Schulmedizin“ als strategisch erdachte manipulative Konstrukte dargestellt, die von den „Dunkelmächten“ erfunden worden seien, um die Menschheit von der „Wahrheit“ abzulenken. Die Kernverschwörungserzählung der Bücher behauptet, die Welt werde seit 6.000 Jahren von sieben levitischen⁵ Priestern (den „Dunkelmächten“) regiert (Megre 2003a: 171 ff.). Die Priester, die nach Ägypten gegangen seien, um eine „Geheimlehre“ über die „Wissenschaft der Elementarbilder“ (Megre 2005: 111) aufzustellen (Megre 2005: 94 f.), würden die Erde beherrschen – einer sei der Oberpriester, den Megre „Führer der menschlichen Gesellschaft“ (Megre 2003a: 165) nennt. Um den Kern dieser „Urwissenschaft“ geheim halten zu können, hätten die Priester sie in viele wissenschaftliche Zweige aufgegliedert (Megre 2005: 111). Als Werkzeug diene dem Oberpriester das jüdische Volk, dessen Verhalten sei in der Wüste Sinai programmiert worden und es kämpfe seitdem als „Soldaten“ oder „Bioroboter“ (Megre 2004: 115) für den Oberpriester (Megre 2003a: 171 ff.). Die Waffe der „Befehlsempfänger“ (Megre 2004: 96) sei „Spitzfindigkeit“ (Megre 2003a: 172). Es folgt die krude These, Jüdinnen und Juden hätten sich selbst geopfert, um die Machtergreifung der Welt voranzutreiben (Megre 2003a: 172 f.). Megre verweist als Beispiel für diese „Selbstopferung“ auf die Shoah und spricht Hitler die Verantwortung für den Genozid ab (Megre 2003a: 173). Es folgt eine weitere geschichtsrevisionistische Theorie in Bezug auf die Shoah, in welcher Megre die Schlussfolgerung zieht:

5 „In den Reihen der Juden gibt es eine Kaste, [...] eine Nationalität – [...] -, die wir im Folgendem kurz als ‚Levitin‘ bezeichnen [...]. Historischen Berichten zufolge stammen die Leviten ursprünglich von den ägyptischen Priestern ab. [...] Es gab ferner Vorschriften darüber, welche Stämme sich in welchen Regionen zu befinden und mit wem sie ihre Kriege zu führen hatten. Auf diese Weise regierten die Leviten das gesamte jüdische Volk.“ (Megre 2004: 116)

„[...] ,dass das jüdische Volk vor den Menschen Schuld hat. [...] Die Historiker [...] sprechen davon, dass sie Verschwörungen gegen die Macht anzettelten. Sie versuchten alle zu betrügen, vom jungen bis zum alten.“ (Megre 2003a: 173 ff.)

Dieses Zitat findet häufig in Publikationen Verwendung, um auf den Antisemitismus und die Verschwörungsideologie der Bücher aufmerksam zu machen – nicht zuletzt, da hier die Reproduktion diverser antisemitischer Stereotype klar erkennbar ist. Die Entwertungsstrategie der Shoah, dass „jüdische Volk“ trage selbst schuld, ist kein Novum und findet sich innerhalb rechtsradikaler Ideologie (Bergmann 2005) wieder. Megre behauptet, einen Plan erkannt zu haben: Die levitischen Priester hätten das jüdische Volk zu „Biorobotern“ umfunktioniert, um die „Vermehrung ihres eigenen Reichtums“ zu erwirken (Megre 2004: 118). Er knüpft an antisemitische Verschwörungsnarrative mittels einer provokanten Einleitung an: „Wie schon so oft im letzten Jahrtausend, ist auch in letzter Zeit die Judenfrage⁶ wieder ein hitzig diskutiertes Thema geworden“ (Megre 2005: 136 f.) und „gewissen Kreisen“ (Megre 2005: 136 f.) würden Pogrome an Jüdinnen und Juden große Vorteile bringen:

„Die Länder [...], in die der Teil der jüdischen Finanzoligarchie flüchtet, der dem Pogrom entgehen konnte, um seine multimilliardenschweren Besitztümer dort legalisieren zu lassen und den Status internationaler Unantastbarkeit zu erhalten, [...] werden konkreten materiellen Nutzen davon haben.“ (Megre 2005: 136 f.)

Eindeutig antisemitisch konnotierte Zitate wie dieses wurden bislang in kaum einer Publikation berücksichtigt. Durch Begriffe wie „jüdische Finanzoligarchie“ (Megre 2005: 136 f.) in Kombination mit „multimilliardenschweren Besitztümer[n]“ (Megre 2005: 136 f.) werden tradierte antisemitische Verschwörungsnarrative reproduziert, die sich auf eine jüdische Weltverschwörung beziehen. Eine beliebte Methodik der Reproduktion ist die Verwendung von „Schlüsselbegriffen“, da diese für Anhänger*innen leicht zu dekodieren sind (Bergmann 2005). Häufig wird die Propagierung einer jüdischen „internationalen Macht“ aufgegriffen, die andere Nationen zerstören wolle (Bergmann 2005).

In einem fiktiven Brief an Wladimir Putin, der im achten Band abgedruckt ist, stellt Megre die rhetorische Frage, ob es nicht an der Zeit sei anzuerkennen, dass in „ihrem“ Land eine „fremdartige Ideologie herrsche“ (Megre 2005: 121 f.). Betrachtet man in diesem Kontext den Antisemitismus in Russland nach Ulrich Herbeck (2009), sind Gemeinsamkeiten zu Megres Äußerungen erkennbar. Herbeck skizziert am Beispiel des Schriftstellers Fjodor M. Dostojewski den russischen Antisemitismus vor 1917, der einen starken Einfluss auf die Konstruktion und Transformation des späteren Antisemitismus hat. Dieser identifizierte Jüdinnen und Juden mit dem aufkommenden Kapitalismus und dessen Nebenwirkungen (Herbeck 2009: 37). Darüber hinaus imaginierte er sie als „Beherrscher der Börsen und der internationalen Politik“ (Herbeck 2009: 38). Herbeck sieht die Abwehr der Moderne als Grundmotiv des Feindbildes gegenüber Jüdinnen und Juden, welches sich innerhalb Russlands und Europas etablierte (Herbeck 2009: 438).

6 Der Begriff „Judenfrage“ ist spätestens seit 1873 ein antisemitisch geprägter Begriff in Deutschland. Zwischen 1873 und 1890 sollen etwa 500 Schriften dazu entstanden sein, der sogenannte „Antisemitismusstreit“ in Berlin als Höhepunkt, in dem es um die Verhinderung der rechtlichen und sozialen Gleichstellung der Jüdinnen und Juden ging (Benz 2010). Auch in Russland ist der Begriff negativ konnotiert und verweist auf die lange Geschichte des Judenhasses (siehe dazu Pfahl-Traughber 1993: 28 ff.).

4 Zusammenfassung

In weiten Teilen sind die Elemente der Anastasia-Lehre bereits bekannt und stellen kein Novum dar. Sie speisen sich aus Antisemitismus, völkischem Nationalismus, Antifeminismus, Gender als Feindbild und einer Verschwörungsmentalität. Das Alleinstellungsmerkmal, das die Anastasia-Lehre von jeder anderen rechten Ideologie unterscheidet und in Zeiten von zunehmender Wissenschaftsskepsis, Spiritualität und vermeintlich grünen Lebensentwürfen für die gesellschaftliche Mitte so attraktiv macht, besteht in der Konstruktion einer von Reinheit, Weisheit und absoluter Naturverbundenheit geprägten Heilsbringerin. Die Analyse der Inhalte zeigt, dass die Bücher mit ihren antisemitischen Verschwörungsnarrativen Anschluss an rechtsradikale und völkische Haltungen bieten. Außerdem kann Aufschluss über die Anknüpfung an völkische Denkmuster gegeben werden, die den Nährboden für die Anastasia-„Bewegung“ bereiten. Die Roman-Inhalte weisen sexistische und antifeministische Elemente auf, die ebenfalls mühelos an rechte Denksysteme anknüpfen. Durch die Verschränkung von Esoterik und Anthroposophie erhält die Lehre neben einer starken völkischen auch eine rechts-esoterische Prägung. Durch diese beiden Elemente besteht die Gefahr, dass nicht nur die Lehre, sondern auch die „Bewegung“ attraktiv für Menschen außerhalb des rechten und völkischen Spektrums sein kann – beispielsweise durch das „Lais-Schulkonzept“ nach Anastasia. Ein weiteres Einfallstor bietet der Reinheitsgedanke in Bezug auf Ernährung und Heilung – ein günstiger Anknüpfungspunkt für Querdenker*innen und die Coronaprottestbewegungen sowie für ein sich zunächst apolitisch verstehendes Publikum der gesellschaftlichen Mitte. Neben Esoterik ist es schließlich die aus der Lebensreformbewegung hervorgegangene Anthroposophie, die in Zeiten einer Pandemie die Unsicherheit einer Gesellschaft als trojanisches Pferd (Pöhlmann 2020) missbrauchen könnte.

Literaturverzeichnis

- Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). (2014). *Völkische Siedler/innen im ländlichen Raum*. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.
- Anselm, Marina (2010). *Arkaim – Die rätselhafte Spiralstadt im Ural*. Zugriff am 23. Februar 2022 unter www.welt.de/wissenschaft/article5861383/Arkaim-Die-raetselhafte-Spiralstadt-im-Ural.html.
- Arbeitskreis Anastasia (2021). *Autoritärer Sog. Gefährliche Veränderungen der Gesellschaft*. Zugriff am 13. Juli 2022 unter ww.rosalux.de/fileadmin/images/Themen/RassismusNeonazismus/Manuskripte_30_Autoritaerer_Sog_web.pdf.
- Barth, Claudia (2014). Einleitung. In Claudia Barth (Hrsg.), *Esoterik – die Suche nach dem Selbst* (S. 13–18). Bielefeld: Transcript.
- Baumgartner, Judith (1998). *Lebensreform/Selbstreform. Vegetarismus*. In Diethart Kerbs & Jürgen Reulecke (Hrsg.), *Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880–1933* (S. 127–139). Wuppertal: Hammer.
- Bergmann, Werner (2005). *Antisemitismus im Rechtsextremismus*. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 42, S. 23–30.
- Benz, Wolfgang (2010). *Antisemitismus und Antisemitismusforschung*. Zugriff am 12.07.2022 unter http://docupedia.de/zg/Benz_antisemitismus_v1_de_2010.
- Bobbio, Norberto (1994). *Rechts und Links. Gründe und Bedeutungen einer politischen Unterscheidung*. Berlin: Wagenbach. S.78.

- Breuer, Stefan (2008). *Die Völkischen in Deutschland*. Darmstadt: WBG.
- Bumpus, Hermon Carey (1899). Facts and Theories of Telegony. *The American Naturalist*, 33, S. 917–922.
- Choluj, Bożena (1997). „Gender-Ideologie“ — ein Schlüsselbegriff des polnischen Anti-Genderismus. In Sabine Hark and Paula-Irene Villa (Hrsg.). *Anti-Genderismus: Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen* (S. 219–238). Bielefeld: transcript Verlag. <https://doi.org/10.1515/9783839431443-013>
- Eidenbenz, Mathias (1993). *Blut und Boden: Zu Funktion und Genese der Metaphern des Agrarismus und Biologismus in der nationalsozialistischen Bauernpropaganda*. R.W. Darrés. Bern: Peter Lang AG, Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Funke, Hajo (2016). *Von Wutbürgern und Brandstiftern*. Berlin: Verlag für Berlin-Brandenburg.
- Gies, Horst (2019). *Richard Walther Darré. Der „Reichsbauernführer“, die nationalsozialistische „Blut und Boden“-Ideologie und die Machteroberung Hitlers*. Köln: Böhlau.
- Gildemeister, Regine & Wetterer, Angelika (1992). *Wie Geschlechter gemacht werden. Die soziale Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und ihre Reifizierung in der Frauenforschung*. In Gudrun-Axeli Knapp & Angelika Wetterer (Hrsg.), *Traditionen Brüche. Entwicklungen feministischer Theorie* (S. 201–254). Freiburg: Kore Verlag.
- Goodrick-Clarke, Nicholas (2012). *Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus*. Wiesbaden: Marix.
- Greverus, Ina-Maria (1979). *Auf der Suche nach Heimat*. München: Beck.
- Hanegraaff, Wouter J. (2012). *Esotericism and the Academy: Rejected Knowledge in Western Culture*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Häusler, Alexander & Kellershohn, Helmut (2018). *Das Gesicht des völkischen Populismus. Neue Herausforderungen für eine kritische Rechtsextremismusforschung*. Münster: Unrast Verlag.
- Höcke, Björn (2018). In: *Nie zweimal in denselben Fluss: Björn Höcke im Gespräch mit Sebastian Hennig*. Berlin: Manuscriptum, Verlagsbuchhandlung. S.254.
- Herbeck, Ulrich (2009). *Das Feindbild vom „jüdischen Bolschewiken“*. Berlin: Metropol Verlag.
- HERZKRAFT – ein Film von Weda Elysia (2020, 19. Dezember). Zugriff am 23. Februar 2022 unter www.youtube.com/watch?v=_WXAovOYLvQ&t=73s.
- Identitäre Bewegung Deutschland (o.J.). *Remigration*. Zugriff am 23. Februar 2022 unter <https://www.identitaere-bewegung.de/forderungen/remigration/>.
- infoSakta: Fachstelle für Sektenfragen (2016). *Einordnung der Anastasia-Bewegung im rechtsextremistischen Spektrum*. Zugriff am 07. Juli 2022 unter www.infosekta.ch/media/pdf/Anastasia-Bewegung_10112016_.pdf.
- Jäger, Lorenz (2006). *Das Hakenkreuz. Zeichen im Weltbürgerkrieg – Eine Kulturgeschichte*. Wien und Leipzig: Karolinger Verlag.
- Kahmann, Bodo (2011). *Antiurbanismus und Antisemitismus: Zur Geschichte und Aktualität eines innigen Verhältnisses*. *Tribüne. Zeitschrift zum Verständnis des Judentums*, 50(197), S. 108–115.
- Lebenslernort Windberg (2021). Internetseite. Zugriff am 23. Februar 2022 unter www.windbergv.de/freie-schule.html.
- Liebentritt, Mio (2020). *Rechte Esoterik. Meditieren, heilen, Juden hassen*. Zugriff am 28. September 2021 unter www.zeit.de/gesellschaft/2020-01/rechte-esoterik-kla-tv-verschwörungstheorien-verfassungsschutz.
- Linse, Ulrich (1983). *Zurück, o Mensch, zur Mutter Erde. Landkommunen in Deutschland 1890–1933*. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag.
- Martinovich, Vladimir (2014). *Die Anastasia-Bewegung. Eine utopische Gemeinschaft aus Rußland*. *Berliner Dialog*, 12(31), S. 8–17.
- Megre, Wladimir (2003a). *Anastasia – Tochter der Taiga*. Band 1 (1. Aufl.). Zürich: Govinda Verlag.
- Megre, Wladimir (2003b). *Das Wissen der Ahnen*. Band 6. Göllesheim: Silberschnur.
- Megre, Wladimir (2004). *Die klingenden Zedern Russlands*. Band 2 (1. Aufl.). Zürich: Govinda Verlag.
- Megre, Wladimir (2005). *Die Neue Zivilisation*. Band 8.1. Göllesheim: Silberschnur.

- Megre, Wladimir (2006). *Wer sind wir?* Band 5. (2. Aufl.). Zürich: Govinda Verlag.
- Megre, Wladimir (2007). *Die Bräuche der Liebe*. Band 8.2. Gülllesheim: Silberschnur.
- Megre, Wladimir (2011). *Anasta*. Band 10. Zürich: Govinda Verlag.
- Moor, Franz (2016). *Was ist die Anastasia-Bewegung? 990 000 Jahre mit Gott im Paradies*. Zugriff am 12. Juli 2022 unter www.woz.ch/-7395.
- Nüchter, Oliver (2012). Denkfiguren völkisch autoritärer Ökologie – im Vater- oder Mutterland. In Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.), *Braune Ökologen* (S. 20–38). Mecklenburg-Vorpommern.
- Pfahl-Traughber, Armin (1993). Antisemitismus in Russland. In Christoph Butterwege & Siegfried Jäger (Hrsg.), *Rassismus in Europa* (S. 28–45). Köln: Bund Verlag.
- Planert, Ute (2000). Mannweiber, Urniden und sterile Jungfern. Die Frauenbewegung und ihre Gegner im Kaiserreich. *Feministische Studien: Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung*, 18(1), S. 22–35. <https://doi.org/10.25595/1157>
- Pöhlmann, Matthias (2018). Die Anastasia-Bewegung verbreitet antisemitisches Gedankengut: Ahnenwissen und Zedernprodukte. In: *Herderkorrespondenz*, Heft 7, S.36–39.
- Pöhlmann, Matthias (2021). Ohne Titel. Qualitatives Leitfaden-Interview, transkribiert im Anhang der Masterarbeit. In Lochau, Lea, „Anastasia-Bewegung“: Netzwerke, Strukturen & Ideologeme. (Unveröffentlichte Masterarbeit). Frankfurt (Oder): Europa-Universität Viadrina.
- Puschner, Uwe (2020): Die Germanen im völkischen Weltanschauungskosmos. In: Langebach, Martin (Hg.). *Germanenideologie. Einer völkischen Weltanschauung auf der Spur*. (S.72–92). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Puschner, Uwe & Vollnhals, Clemens (2012). *Die völkisch-religiöse Bewegung im Nationalsozialismus, Eine Beziehungs- und Konfliktgeschichte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG.
- Retterath, Jörn (2016). „Was ist das Volk?“ Volks- und Gemeinschaftskonzepte der politischen Mitte in Deutschland 1917–1924. Berlin und Boston: Walter de Gruyter GmbH.
- Richter, Christoph (2020). *Wie eine Sekte ein Dorf übernimmt*. Zugriff am 23. Februar 2022 unter www.deutschlandfunkkultur.de/voelkische-siedler-in-brandenburg-wie-eine-sekte-ein-dorf.1001.de.html?dram:article_id=488474.
- Rosga, Anna (2016). *Anastasia-Bewegung – ein (un-) politisches Siedlungskonzept?* Witzenhausen: Farn.
- Röpke, Andrea & Speit, Andreas (2019). *Völkische Landnahme. Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Quinn, Malcolm (1995). *The Swastika: Constructing the Symbol*. Florence, Kentucky: Routledge.
- Salzborn, Samuel (2014). *Messianischer Antiuiversalismus. Zur politischen Theorie von Aleksandr Dugin im Spannungsfeld von eurasischem Imperialismus und geopolitischem Evangelium*. In Armin Pfahl-Traughber (Hrsg.), *Jahrbuch für Extremismusforschung 2014 (I)* (S. 240–258). Brühl: Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung.
- Salzborn, Samuel (2015). *Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Schenderlein, Laura (2020). *Demokratiefeindliche Fabelwelten. Die Anastasia-Bewegung im Land Brandenburg zwischen Esoterik und Rechtsextremismus*. *Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle, Moses-Mendelssohn-Zentrum für europäisch-jüdische Studien*, 8, S. 1–16.
- Sedgwick, Mark (2004). *Against the Modern World. Traditionalism and the Secret Intellectual History of the Twentieth Century*. Oxford: Oxford University Press.
- Shterin, Marat (2016). *Attraktivität und Dilemma: Neue religiöse Bewegungen in Russland*. *Religion & Gesellschaft*, 2. S. 9.
- Siegreich (25.02.2021). *Wie im Paradies – Ein Film vom Mutterhof im Allgäu*. Zugriff am 12. Juli 2022 unter www.youtube.com/watch?v=afV5Y4lI4Bk.
- Spengler, Oswald (1933). *Jahre der Entscheidung. Erster Teil. Deutschland und die weltgeschichtliche Entwicklung*. München: C.H.Beck.

- Umland, Andreas (2007). Alexander Dugin, the Issue of Post-Soviet Fascism, and Russian Political Discourse Today. *Russian Analytical Digest*, 14 (7), S. 2–4.
- Versluis, Arthur (2006). Christian Theosophy. *Esoterica*, 8, S. 136–173.
- Vetter, Andrea; Humburg, Anja & Mallien, Lara (2017). Anastasia – die Macht eines Phantoms. Zugriff am 12. Juli 2022 unter https://oya-online.de/article/read/2777-anastasia_die_macht_eines_phantoms.html.
- Wandt, Lisa & Duwe, Silvio (2009). Bio, braun und barfuß – Rechte Siedler in Brandenburg. Zugriff am 12. Juli 2022 unter www.youtube.com/watch?v=TZNb7qvH_8.
- Wedemeyer-Kolwe (2012). Völkisch-religiöse Runengymnastik. In: Uwe Puschner & Clemens Vollnhals (Hrsg.), *Die völkisch-religiöse Bewegung im Nationalsozialismus: Eine Beziehungs- und Konfliktgeschichte* (S. 460). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wiederkehr, Stefan (2004). „Kontinent Evrasija“ – Klassischer Eurasismus und Geopolitik in der Lesart Alexander Dugins. In Markus Kaiser (Hrsg.), *Auf der Suche nach Eurasien. Politik, Religion und Alltagskultur zwischen Russland und Europa*. (S.125–138). Bielefeld: Transcript.
- Wiwjorra, Ingo (2020). Der Germanenmythos in der deutschen Altertumsforschung des 19. Jahrhunderts. In: Langebach, Martin (Hg.). *Germanenideologie. Einer völkischen Weltanschauung auf der Spur*. (S.42–46). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Zander, Helmut (2007). *Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884–1945*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Zander, Helmut (2019). *Die Anthroposophie. Rudolf Steiners Ideen zwischen Esoterik, Weleda, Demeter und Waldorfpädagogik*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.